

gen wieder genasen. Bei der Obduktion der Leichen stellte sich heraus, daß die Lungen und Nieren stark angegriffen waren; eine mikroskopische Untersuchung dieser Körperteile ergab das massenhafte Vorhandensein fadenförmiger Bakterien, unter denen sich auch diejenige Form vorfand, durch welche der Milzbrand erzeugt wird. Eine Untersuchung der von dem Schinken übrig gebliebenen Reste zeigte auch hier die Anwesenheit der gleichen Bakterien in großen Mengen. Nachdem dies konstatiert worden, stellte man Versuche mit dem Schinken an, indem man denselben einestheils direkt an Vieh verfütterte, andernteils aber solches mit einem von den Bakterien gewonnenen Zupfstoß einimpfte. Fast sämtliche Tiere, welche in dieser Weise behandelt waren, gingen ein; die Untersuchung ihrer Kadaver stellte eine starke Befragung der Lungen durch Bakterien fest. In dem beregten Blatte wird ferner noch eines weiteren Falles Erwähnung gethan, in welchem eine Person, die in einer Restauration niederen Ranges Schweinebraten gegessen hatte, nach dem Genuße desselben starb und die Obduktion der Leiche ebenfalls das Vorhandensein von Bakterien im Blute und in den Lungen nachwies. Aus London werden mehrere ähnliche Fälle gemeldet; in dem einen derselben erkrankten nicht weniger als 70 Personen nach dem Genuße von Wurst, welche aus Ochsenfleisch und Schweinefett bereitet war; im andern wurde eine Erkrankung durch den direkten Genuß von Schweinefleisch verursacht.

\* Wie der „Nürnb. Anz.“ berichtet, erzählt man sich in Hof (Bayern) ein amüsanter büreaukratisches Geschichtchen. In seinem Bureau auf dem Rathaus sitzt der Herr Rechtsrat H. im Altstudium tief versunken. Da klopft es — es klopft öfter einmal den Tag über an der Thüre des Büreaus eines rechtskundigen Magistrats; man läßt ruhig klopfen, die Leute treten schon so ein. Es klopft wieder, und ärgerlich über den beharrlichen Klopfer ruft Rechtsrat H.: „Zum Donnerwetter noch einmal, rein wer draußen ist!“ Der Rechtsrat H. hat aber noch einige Bogen zu lesen und denkt, der, die oder das Eingetretene kann schon so lange warten; er liest ruhig weiter und schaut nicht einmal auf. Das muß aber dem Eingetretenen doch zu lange gedauert haben; denn auf einmal hört der Rechtsrat hinter sich sagen: „Minister Frhr. v. Feilich zur Inspizierung.“ Tableau!

\* Durch die vulkanischen Auswürfe auf der zwischen

Sumatra und Java gelegenen Insel Krakatoa ist der nördliche Teil der javanischen Provinz Bantam schwer geschädigt worden; das europäische Quartier in Anjer und das chinesische Lager in Merah sind durch die außergewöhnlich hohe Flut fortgerissen worden, welche auch den ganzen unteren Teil von Batavia überschwemmte.

\* Ueber die Wirkung von Zeitungsannoncen schreibt das „Belletristische Journal“ in New-York einem Briefkasteneinsender: Der Wert der Zeitungsannoncen beruht auf einer so tief wurzelnden Eigentümlichkeit der menschlichen Natur, daß Sie ihn mit Ihrer ganzen Sophistik nicht hinwegdisputieren werden. Fragen Sie die Geschäftsleute der ganzen Welt, zumal aber unsere amerikanischen, und sie werden Ihnen sagen, daß Sie sich im Irrtum befinden. In einer einzigen Sonntagsnummer des „New-York Herald“ während der Frühlings- oder Herbstsaison stehen für vielleicht nahezu 10000 Dollars Anzeigen. Glauben Sie, daß die Anzeigenden so thöricht wären, dieses Geld zu opfern, wenn es sich nicht zu Millionen rentierte? Ein leitendes Pariser Geschäftshaus soll seine Meinung bezüglich des Wertes fortgesetzten Annonciens in folgenden Worten ausgedrückt haben: „Erste Insertion — man übersieht sie. Zweite Insertion — man bemerkt sie, aber man liest sie nicht. Dritte Insertion — man liest sie, denkt sich aber nichts dabei. Vierte Insertion — man interessiert sich für den Preis. Fünfte Insertion — man spricht darüber mit seiner Frau. Sechste Insertion — man möchte wohl einen Versuch machen. Siebente Insertion — man kauft.“

\* Ein Held im Frieden! Während der letzten Fahrt eines englischen Dampfers von Liverpool nach New-York war ein Teil des Schraubenschaftes, eine Stahlwelle von vielen Tonnen, gebrochen. Die schreckliche, nunmehr vom Hauptschafte teilweise abgelöste Metallmasse schlug mit riesiger Wucht fortwährend gegen die Schiffswand, tief unten im Schiffsraume. Eisen und Stahl, dicke Balken und Holz zerknickten wie Streichhölzer. Stücke, eine Tonne schwer, wurden ausgeschlagen. Jeden Augenblick drohte das Schiff unter diesen wuchtigen Schlägen in Trümmer zu gehen. Der Maschinenraum war erfüllt von Dampf, daß man nicht einen Schritt sehen konnte; Feuer und Funken flogen, der Platz gleich einer Hölle. Die Maschine mußte um jeden Preis gestoppt werden. Und doch befand sich die kleine Hemmung, welche dieses

bewirken sollte, nur ungefähr 2 Fuß von dem gewaltigen „Dreschflügel“ entfernt, welcher gegen die Rippen des Schiffes donnerte. Der zweite Ingenieur, ein Schotte, befand sich gerade auf Posten im Maschinenraume. Sehen konnte er jene Hemmvorrichtung absolut nicht; er sank auf seine Kniee und kroch durch den heißbrühenden, zischenden Dampf zu der Maschine hin und drehte den Dampf ab. Der schreckliche Dreschflügel hatte ungefähr 20 Umdrehungen gemacht, bevor die Maschine gestoppt wurde. Der Brave trug schreckliche Brandwunden davon. Er hatte das Schiff gerettet, allein sein Leben riskiert.

Die heilkräftigen Eigenschaften des Theers gegen Hautkrankheiten sind allgemein bekannt, unangenehm aber bleibt immer seine ungesällige Farbe, die Beschmutzung und Verderbniß der Wäsche, der penetrante Geruch und schließlich auch seine schädliche (toxische) Eigenschaft. Dagegen aber verdient das aus dem Theer gewonnene Naphtol die größte Beachtung, denn dasselbe entspricht allen heilkundigen Anforderungen, ohne die üblen Eigenschaften des Theers zu besitzen.

Die vaselinehaltige **Naphtol-Schwefelseife** von **A. S. A. Bergmann in Walldheim** vereinigt in sich alle Vorzüge der Theer-Schwefel-Seifen, nicht aber deren Mängel, und wird dieserhalb als das wirksamste Präparat zur Entfernung langwieriger Hautleiden, nicht minder auch als vorzügliches Schönheitsmittel und wohltätige Toilettenseife empfohlen.

### (Eingefandt.)

Der Schreiber des gestrigen Eingefandt, E. B. (?), kommt nach Aufstellung einer gänzlich falschen Berechnung zu dem Schluß: Es wird den Wirthen Niemand verargen, wenn sie ihr Interesse wahren. Hoffentlich im Ernst. Zuletzt verlangt E. B. auch ferner: für den alten Preis das alte Maas. Die Bekanntmachung qu. Gastwirthsvereine hat aber nur diesen einen und keinen andern Zweck, dem Publikum für den alten Preis das alte Maas zuzusichern. Wenn Einsender nur erwähnte Bekanntmachung aufmerksam lesen möchte, dann würde auch er zu dem Schluß kommen: Es war um des Kaisers Bart. Und damit sei die Sache begraben.

M.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Kofberg; für die Inserate verantwortlich: Ernst Kofberg; beide in Frankenberg. — Druck und Verlag von E. S. Kofberg in Frankenberg.

ersch  
mit  
Geme  
abend  
gen  
Preis  
1 W  
monat  
Gingel  
Be  
schmer  
anstalt  
und  
stellen  
M  
  
Jule  
  
Herzo  
zunäch  
  
Gustav  
abend  
nen.  
Diens  
zu gel  
Abend  
vereins  
Barock  
Neustä  
Diasp  
freien  
stehen.  
Landm  
in die  
nungen  
mit,  
aufwei

14  
21  
31  
33  
34  
—  
110